

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 1 (1925)

Artikel: Die Gislifluf
Autor: C.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-320078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wisluf.

Von dunkler Abendbläue still gesegnet
Zieht deine Scheitellinie rein dahin.
Dein sagenreiches Antlitz mir begegnet,
Und klar dein Traumgesicht mir so erschien:

Auf deinen fargen Felsterrassen
Steht, auf dem Stein wie festgebannt,
Ein Alemanne, späht gelassen
Ins aufgetane, schöne Land.

Und wie die Abend Schatten sinken,
Die laute Welt langsam vergeht,
Kommt von den Tälern stummes Winken
Von Geistercharen, jach gebläht.

Sie werfen, wie die wilde Brandung,
Ihr Ungeßüm am Berg empor,
Ein Volk in feder Kriegsgewandung
Bricht aus der grauen Schar hervor.

Die stolzen Römer! Heiß umzittert
Von Siegesmut, Eroberungssinn,
Von frühem Ahnenglanz umwittert
Zieht reich ihr Troß am Berge hin.

Der Alemanne auf dem Gipfel
Reckt seine Hand ins Licht empor —
Die Wutschar sinkt, wie franke Wipfel;
Vielfältig strudeln andere vor!

Die Hunnen! Wehe! Dunkle Horden —
Mongolisch rasend, tierisch Blut —
Zertreten Land. Graufames Morden
Stampft unbewehrtes, holdes Gut.

Und zornentbrannt hebt steil die Rechte,
Zur Faust geballt, der Alemann.
Sein Finsterblick umkreist die Knechte,
Die Hunnenbrut verdirbt daran.

Und Geisterzug und Geisterheere
Flieh'n stummgebeugt, besiegt, vorbei,
Die von Burgund erheben Speere —
Der Blick vom Berg bricht sie entzwei!

So ziehn sie grau verlöschend weiter,
Die Erde trägt wohl ihre Spur,
Erzählt den Enkeln ernst und heiter
Noch heut, wie Volk vorüberfuhr,

Das einst, wie Sturm in Wetternächten,
Fernher erbrauste — und zerrinnt!
Und über seinen dunklen Prächten
Verwesung ihren Purpur spinnt.

Das Traumgesicht vergeht, die Stille bricht,
Im Untergang zerstoben list'ge Herde —
Es hebt das kühne, zähe Angesicht
Der Alemanne über Heimaterde.

C. M. = 3.

